Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816
1813

7.10.1813 (Nr. 278)

Visual Library

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 278 Donnerstag, den 7. Okt. 1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Nach einem Stillstand von 8 Wochen kamen am 23. Sept. wieder die ersten Salzschiffe, 20 an der Zahl, von Salzburg zu Burghausen an, und giengen sodann weiter nach Passau, von wo sie wie gewöhnlich die Donau aufwärts gehen.

Der mehrmalen erwähnte große Brand in Sachsen, den man Anfangs in Leipzig, dann in Wittenberg und endlich in Taucha bei Leipzig vermuthet hatte, war in keinem dieser Orte, sondern in Glaucha, wo dadurch, daß ein Bäcker so unvorsichtig war, Asche, die er für ausgekühlt gehalten hatte, auf dem Boden zu lassen, über 60 Häuser ein Raub der Flammen wurden.

Frankreich.

Am 1. d. hat in der Gegend von Paris die Weinlese angefangen. Sie fällt besser aus, als man erwartet hatte.

Am 3. d. ist die erste Kolonne der bei Dresden gemachten Gefangenen zu Nancy angekommen.

Vom 13. bis zum 20. Sept. liefen zwei französ. Parlamentärschiffe von Darmouth mit Ballast, und zwei englische Parlamentarschiffe, das eine aus Portsmouth mit 20, das andere aus Plymouth mit 36 Passagiers, zu Morlaix ein. — Am 28. kam ein amerikanisches Schiff zu Bordeaux an.

Man hat es oft versucht, das Meerwasser trinkbar zu machen; aber die bis jezt gemachten Versuche hatten nicht immer befriedigende Resultate. Hr. Rochon, Mitglied des Instituts, hat ein sehr einfaches Mittel gefunden, welches darin besteht, das Wasser im leeren Raume zu distillren. Er bedient sich dazu einer sehr leichten Maschine; jedermann kann davon Gebrauch machen. — Während sich die Physik beschäftigte, das Meerwasser in süßes Wasser zu verwandeln, suchte die Chemie ein Mittel, das süße Wasser in Meerwasser zu verwandeln. Nach langen Proben und Untersuchungen ist es ihr endlich gelungen. Das Rezept dazu findet man in der lezten Nummer der Annalen der Chemie. Man weiß, daß das Meerwasser bei mehrern Krankheiten als Heilmittel angewendet wird.

Am 2. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 62 Fr. 40 Cent., und die Bankaktien zu 980 Fr.

Großbritannien.

In Londner Blättern vom 22. September liest man: „Alle Nachrichten, die wir von unsern Kreuzfahrern an der entgegengesezten Küste erhalten, scheinen darin übereinzustimmen, daß man allgemein in den franz. Häfen Zurüstungen mache, um in die See zu gehen; die franz. Eskadren zeigen es augenscheinlich an; man hat Ursache, zu vermuthen, daß Amerika ihre Bestimmung sey. Die gegenwärtig zu Vliessingen liegende Flotte besteht aus 15 Linienschiffen, 6 Fregatten und beiläufig 30 Briggen verschiedener Klassen. Die meisten dieser Schiffe sind im Stande, auf den ersten Befehl in die See zu gehen. Unsere Flotte auf dieser Station besteht aus 11 russ. und engl. Linienschiffen und 1 Fregatte, welche mit zwei Briggen sich so nahe, wie möglich, an der Küste hält, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten. — Folgende Umstände sind uns von dem Zustande der Eskadre zu Lorient zugekommen. Es lagen in diesem Hafen 4 Linienschiffe, deren Segelstangen und Masten herbeigeführt und bereit waren, aufgerichtet zu werden; an Bord eines jeden waren 450 M. Drei kürzlich vom Stappel gelaufene, equipirte Fregatten lagen hinter dem Schlosse, hatten Truppen an Bord und waren segelfertig; man glaubt, Newyork sey ihre Bestimmung beim ersten günstigen Winde. Der Endymion, der Weiße und der Thätige, drei franz. Kaper, hatten viele Prisen in diesem Hafen aufgebracht; 200 M., die von diesen Prisen he kamen, hatten sich an Bord dieser Fregatte anwerben lassen, um nach Amerika zu gehen."

In neuern Londner Nachrichten (bis zum 26. Sept.)

findet man unter andern die Nachricht, daß Napoleon eine große Schlacht auf der Straße nach Berlin verloren, daß er von der Straße nach Dresden abgeschnitten worden, und daß er mit 12000 M., dem Rest seiner ganzen Armee, sich in Magdeburg geworfen habe; noch am nämlichen Tage zeigte sich inzwischen durch die Hofzeitung die Grundlosigkeit dieser Nachricht. — Die lezte Gothenburger Post hatte einen Brief des Gen. Moreau vom 1. und 2. Sept. an seine Gattin mitgebracht. Der Anfang war von der eigenen Hand des Generals, der übrige Theil aber von der Hand eines Adjutanten geschrieben. Moreau hofft darin noch, von seinen Wunden zu genesen, und bittet seine Gattin, den Gerüchten von Niederlagen der Alliirten, die man wahrscheinlich verbreiten würde, keinen Glauben beizumessen. Beinahe gleichzeitig kamen Depeschen des Lord Cathcart aus Töplitz vom 7. Sept. an, welche Moreau's Tod meldeten. — Kontreadmiral Martin war am 21. von der Küste von St. Sebastian zu Falmouth angekommen. Er soll wichtige Depeschen überbracht haben. — Nach einem Schreiben aus Hull wäre der amerikan. Kommodore Rodgers zu Archangel gewesen, und hätte daselbst 8 engl. Schiffe zerstört. — Zu Gothenburg hatte kürzlich eine heftige Feuersbrunst mehrere Straßen in Asche gelegt; es waren jedoch nur 2 Menschen umgekommen, und die meisten Effekten in den Häusern gerettet worden.

Nach Privatnachrichten aus London in Pariser Blättern schien die Regierung die Absicht zu haben, alle in England befindlichen Amerikaner arretiren zu lassen.

Italien.

Nachrichten in engl. Blättern zufolge herrschte in Palermo noch immer eine große Gährung, und man erwartete Lord Bentink daselbst aus Spanien zurük. — Die Pest zu Malta hatte, nach den nämlichen Blättern, gegen Ende Aug. ziemlich nachgelassen, und man hofte, in kurzem ganz von derselben befreit zu seyn. — Am 21. Sept. Morgens nach 8 Uhr empfand man zu Ferrara, Forli, Imola ꝛc. ein Erdbeben, das besonders an lezterm Orte heftig war, und 10 bis 12 Sekunden dauerte. Viele Häuser sind zu Imola beschädigt worden, und die meisten Schornsteine eingestürzt; kein Mensch ist jedoch umgekommen. (Früher, am 6. Sept., war in verschiedenen Gegenden Ungarns gleichfalls ein Erdbeben verspürt worden.)

Spanien.

Fortsezung des vorgestern abgebrochenen Schreibens des Marschalls Herzogs von Albuferra an den Kriegsminister, aus Villafranca vom 16. Sept.: „Es begann nun auf diesem Punkte ein äusserst hartnäckiges Gefecht; der Feind war wüthend, und bemächtigte sich mit großem Geschrei zweimal mit neuen Reserven der Position, und zweimal wurde er von neuem bis zu seiner zweiten Position gejagt, aus welcher er ein fürchterliches Feuer auf uns machte. Unsere Infanterie, an das Sturmlaufen gewöhnt, wußte sich wieder zu sammeln, und von neuem standhaft zu stürmen; ein Sappeurpeloton, welches mit der Avantgarde marschiert war, bedekte sich mit Ruhm; der Bataillonschef Feuchere, vom 44. Reg., wurde verwundet, indem er seine Truppen anfeuerte. Ich ließ die Division Habert, die ich links von der Straße formirte, vorrücken, während der Gen. Harispe, mit seiner Reserve, das 116. Linienregiment der ersten Brigade zur Unterstützung brachte. Es wurde eine lezte allgemeine Anstrengung kombinirt und unternommen; das 2. Bataillon des 116. Reg. wurde links abgeschikt, um die 2. Redoute zu umgehen; sein Kommandant, Bugeaud, führte diese Bewegung mit eben so vieler Geschiklichkeit als Nachdruk aus. Die Brigade Mesclop brach zu gleicher Zeit mit einer unwiderstehlichen Unerschrockenheit hervor, und wir blieben allenthalben Meister des Schlachtfeldes; dasselbe war in einem Augenblicke mit Todten und Verwundeten bedekt; die Spanier nnd Kalabresen entflohen in Unordnung durch die Wälder und Gebirge. Sobald die Truppen sich wieder gesammelt hatten, ließ ich den Gen. Delort, Kommandanten der Kavallerie, vorrücken, um die sich auf der Hauptstraße eiligst zurükziehenden Engländer zu verfolgen; ich hofte ihre Artillerie, die sie fortgebracht hatten, noch zu erreichen.

(Die Fortsezung folgt.)

Nordamerika.

Die Zeitung von Louisiana meldet aus Norfolk vom 22. Jun., daß die Engländer, kommandirt von dem Adm. Corkburn, in Grany-Island gelandet hätten, und mit 4 bis 5000 Mann zu Hampten wären. In London wollte man am 26. Sept. nach Briefen aus Halifax wissen, daß die engl. Flottille auf dem Ontariosee unter Sir J. Yeo durch die amerikanische Eskadre unter Kommodore Chauncey eine Niederlage erlitten hätte. Auch hieß es daselbst,

nach Aussage eines am 1. Aug. von Newyork abgegangenen Schiffes, der Senat der vereinigten Staaten habe die ihm nochmals von der Kammer der Repräsentanten mit einigen Veränderungen vorgelegte Embargobill definitiv angenommen.

Kriegsschauplaz.

Die neusten Frankfurter Zeitungen enthalten folgendes aus Dresden vom 1. d.: „Wir haben hier nichts neues, und alle Korps der großen Armee befinden sich in dem besten Zustande. Der Kaiser ist ausserordentlich wohl, und begiebt sich täglich 4 bis 5 Stunden weit von hier, um über die in dieser Entfernung gelegenen Truppen Heerschau zu halten. Der Prinz von der Moskwa erhält unaufhörlich über diejenigen feindlichen Truppen, welche über die Elbe gehen wollten, neue Vortheile. Das Wetter hat sich noch recht schön gemacht. Des Feindes Operationen in Böhmen sind nur von defensiver Art." — Ferner aus Leipzig vom 2 d.: „Unsere Garnison ist sehr zahlreich geworden, und die Verstärkung, welche man hier für die große Armee zusammengezogen hat, bilden schon ein schönes, allgemein Bewunderung erregendes Korps. Unsere Verbindung mit Dresden und Erfurt ist dermalen ohne alle Unterbrechung geöfnet. Die Stellung welche die Armee des Herzogs von Castiglione nimmt, wird die Lage derjenigen Streifparteien, die sich zu weit vorwärts wagen, sehr kritisch machen." (Die Leipziger Zeitungen sind bis zum 30 Sept. gestern in Karlsruhe angekommen, enthalten aber keine Nachrichten aus dortiger Gegend.)

Die gestern in Karlsruhe angekommenen Baireuther Zeitungen vom 2. und 3 d. enthalten unter andern folgende Artikel: „Ueber die neulich erwähnte Kanonade (sh. No. 274) haben wir nun über Gera einige Nachricht erhalten. Am vergangenen Dienstag, den 28. Sept., war bei Altenburg ein bedeutendes folgenreiches Treffen. Die Kanonade begann am 28. früh Morgens bei Altenburg, zog sich immer mehr in die Gegend von Lützen, und wurde noch am 29. Morgens gehört. Dies Ereigniß ist noch zu neu, als daß sich schon zuverlässige Resultate davon angeben ließen. — Den am Ende eines Artikels aus Frankfurt vom 19 Sept. im Journal de l'Empire (sh. No. 269) erwähnten Streich eines Abentheurers, der unter falschen Vorspiegelungen seine Frau aus dem Straf-Arbeitshause zu St. Georgen bei Baireuth entführte, aber mit ihr eingeholt wurde, werden wir, wenn es nöthig ist, zu einer andern Zeit berichtigen. — Ueber die Affaire bei Dalenburg (sh. No. 272) sagen Berichte der Alliirten folgendes: „Der Gen Lieut. Graf Walmoden gieng den 16. Sept. bei Dömiz über die Elbe, um den von dem Fürsten von Eckmühl auf das linke Elbeufer abgesandten General Pecheur aufzusuchen. Dieser General hatte auf den Höhen hinter der Görde (einem großen Wald im Lüneburgischen) eine vortheilhafte Stellung gewählt. Die Kanonade fieng an; das Feuer der Scharfschützen von Lützow und Reiche und die Bewegungen der Infanteriekolonnen veranlaßten den französischen General, die Bergrücken zu verlassen, und sich auf dem Plateau selbst in Masse zu formiren. In dem Augenblicke, in welchem die Wallmodenschen Infanteriekolonnen die Höhe erreicht hatten, erschienen die Kavallerie und die Kosacken unter den Befehlen des Gen. Tettenborn auf der linken Flanke der Franzosen, die nichts destoweniger noch hartnäckigen Widerstand leisteten, ein sehr lebhaftes Infanteriegefecht lieferten, und verschiedene Kavalleriecharge zurükwarfen. Endlich mußten sie den Rükzug beschleunigen, und ihr Korps, sagen die Alliirten, wäre durchaus zerstört worden, wenn die einbrechende Nacht und das durchschnittene Terrain nicht einen Theil desselben gerettet hätte. Der franz. Brigadegen. Mieziński, 2 Adjutanten des Gen. Pecheux sind unter den Gefangenen, deren Anzahl am folgenden Tag auf 1800 angegeben wurde. Die Reste der Division Pecheux zogen sich auf Blakede (an der Elbe im Lüneburgischen) zurük, wohin ihnen die Kosacken und der Gen. Tettenborn folgten. Die Alliirten geben ihren Verlust an Todten und Verwundeten auf 30 Offiziere und 400 Mann an. Die Majore Lützow, Firks und Schaper sind verwundet; der Major Deveux ist geblieben."

Zu näherer Kenntniß des auf dem linken Ufer der Niederelbe agirenden feindlichen Korps, folgt hier aus öffentlichen Blättern nachstehendes ältere Schreiben aus Hagenow vom 11. Sept.: „Bis gestern Nachmittags ist das Hauptquartier des Wallmodenschen Korps in diesem Städtchen gewesen. Das Armeekorps bivouacquirt, um den Ort. Vor einer Stunde giengen die englische reitende Artillerie, das 1. engl. Husarenregiment, die Lüneburger und Dessauer Jäger von hier nach Wittenburg (eine Meile von hier) ab. Eben dahin soll morgen, wie es heißt, das ganze Armeekorps aufbrechen. Die Stellung der kleinen Korps, die dazu gehören, ist folgende: Die Estorf'schen Husaren und die Lüneburger Jäger stehen zu Dannenberg (auf dem linken Elbeufer), die Hamburger zu Boitzenburg, die Lübecker zu Camin, Gen. v Tettenborn zu Zarenthin, Gen. v. Vegesack zu Grevismühlen. Der Gen. Graf v. Wallmoden ist so eben zur Avantgarde, wahrscheinlich um die Stellung der franz Truppen zu rekognosziren, abgegangen."

Bei einem Angriff, den am 26. Aug das Lützowsche Korps zwischen Gadebusch und Schwerin auf eine franz. Kolonne machte, fiel, wie öffentliche Blätter sagen, auch der als Dichter geachtete Theodor Körner. Am 27. wurde derselbe zu Wobelin unter einer mit passenden Inschriften versehenen Eiche begraben.

Die lezten Nachrichten von Danzig (in deutschen und englischen Blättern) gehen bis zum 5. September. Am 29. Aug. machte Gen. Rapp einen Ausfall vorzüglich auf den Posten von Petzkendorf. Am 2. Sept. Nachmittags machte das Blokadekorps einen Angriff auf Langfuhr und die umliegende Gegend. Schellmühl und das Dorf Ziganken (Zugänge zu dem bekannten Hagelsberg) giengen in Flammen auf. Langfuhr, Dreilinden und Ohra brannten ab. Am 5. Sept. brannte

auch Stadtgebiet und Schidlitz. In der Nacht vom 3. machte die Garnison abermals einen Ausfall.

Nachrichten von der böhmischen Gränze zufolge, befand sich das kaiserl. östreich. Hauptquartier am 21. Sept. noch zu Töplitz.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 8. Okt. (zum erstenmal): Der Brief aus Cadix, Drama in 3 Akten, von Kotzebue. Hierauf: Ueberreilung und Argwohn, dramatisches Fresco-Gemälde in 2 Abtheilungen, von Holbein.

Sonntag, den 10. Sept. (aufgehobenes Abonnement): Die Schweizer-Familie, Oper in drei Akten; Musik von Weigl. — Mad. Milder-Hauptmann die Emmeline.

Durlach. [Markt-Verlegung.] Da der auf den 2. Nov. d. J. fallende hiesige Jahrmarkt gerade mit der in der nämlichen Woche abgehalten werdenden Karlsruher Messe zusammentrift, so hat man für gut gefunden, die Abhaltung des hiesigen Jahrmarkts auf den 26. Okt., als den Dienstag vor Simon und Judä, zu verlegen.

Auch wird nicht nur heuer, sondern auch in Zukunft, der hiesige Jahrmarkt allemal Dienstag vor Simon und Judä gehalten werde.

Durlach, den 23. Sept. 1813.

Bürgermeister
Dumberth.

Gochsheim. [Bekanntmachung.] Am 14. Sept. wurde in der Odenheimer Waldung, das Katzenloch genannt, ein männlicher, schon ganz in Verwesung übergetretener Leichnam unter einem Baume gefunden. Aus mehreren Umständen läßt sich schließen, daß der Verlebte sich selbst entleibt habe. Die sehr starke Verwesung, welche schon alle Gesichtszüge unkenntlich gemacht hatte, beweist es, daß dieses schon vor mehreren Monaten geschehen seyn müsse.

Der Körper war 5 Schuh 3 Zoll groß, und von den übrigen Merkmalen war nur dieses am Kopf noch zu erkennen, daß die einige Zoll langen Haare blond waren, und daß der rothe, jedoch nicht besonders starke Backenbart die Richtung von den Ohren nach den Mundwinkeln hatte.

Die Kleidung bestand in einem weißmousselinen Halstuch mit schmalen weißen Kantstreifen, einem abgetragenen runden Hut, einem ziemlich abgetragenen dunkelgrauen tuchenen Oberrok, mit gelben Metallknöpfen, in einer abgetragenen Weste von gestreiftem gelblichem Manchester, in abgetragenen langen Beinkleidern, dem Anschein nach von gelbem Nanquin, in gewöhnlich ausgeschnittenen Stiefeln, deren Sohlen mit einigen Nägeln versehen sind; einer der Stiefeln hat auf einer Seite des Schuhes im Oberleder einen aufgesezten Flek, in der Größe eines großen Thalers. Mit Strümpfen war der Leichnam nicht bekleidet; das Hemd war ohne Zeichen; aber ein gestikter besonderer Hemdekragen, mit leinen Band zum Zubinden versehen, ist besonders anzuführen, so wie ein bei dem Leichnam gefundener 4 Zoll langer Schlüssel mit 2 Einschnitten im Bart.

Indem man dieses öffentlich bekannt macht, bemerkt man, daß Kleidung und Schlüssel dahier aufbewahrt worden sind.

Gochsheim, den 28. Sept. 1813.

Großherzogl. Badisches Amt.
Wilkens.
Ovelog.

Gengenbach. [Ediktalladung.] Andreas Künstle, von Zell, gieng im Jahre 1790 als Papiermacher in die Fremde, und ließ seither nichts mehr von sich hören. Sein seither unter Pflegschaft gestandenes Vermögen belauft sich dermalen auf 201 fl. 3 kr. Da nun seine nächsten Anverwandten um den fürsorglichen Besiz desselben dahier einkamen, so wird bemeldter Andreas Künstle hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist selbst, oder dessen allenfallsige Erben, in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, gedachte 201 fl. 3 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach dem Begehren der sich gemeldeten Anverwandten vorgefahren werden wird.

Gengenbach, den 24. Sept. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bordollo.
Abele.

Möhringen. [Ediktalladung.] Nachbenannte, welche schon viele Jahre abwesend sind, ohne daß bisher von ihrem Aufenthalte, Leben oder Tod etwas bekannt worden wäre, oder deren allenfallige Leibeserben, werden hiermit vorgeladen, binnen einer Jahresfrist sich dahier zu melden, und ihr angefallenes unter Pflegschaft stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches ihren nächsten Anverwandten fürsorglich werde überlassen werden.

Zu Möhringen:
Sebastian Iringer,
Marr Biechler,
Jakob Long Clausen,
David Furter,
Martin Furter,
Mathä Martin,
Urban und Kornel Kefer,
Joseph Heist Karls,
Anton Neple,
Mathias Reitz,
Denat Martin,
Theresia Dielin,
Jakob Biechler,
Maria und Anna Biechler.

Zu Eßlingen:
Andre Pfund.

Zu Heitschingen:
Blasi Dreher und
Wendelin Sur.

Möhringen, den 16. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Hamburger.

Kork. [Wild-Enten-Versteigerung.] Samstags, den 9. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, werden zu Bischofsheim am hohen Steg, im Gasthaus zur Blume, die Wild-Enten, welche auf dem herrschaftlichen Entenfang zu Memprechtshofen bis zu Ende März 1814 gefangen werden, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen sind.

Kork, den 2. Okt. 1813.

Großherzogliche Forstverrechnung.
Otto.

Neckargemünd. [Aktuarsstelle.] Bei dem hiesigen Amte ist die Stelle eines Aktuars offen. Die hierzu Lusttragenden wollen sich alsbald bei dem Beamten melden.

Neckargemünd, den 1. Oktober 1813.

Großherzogliches Amt.
Reidel.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter zeigt hierdurch an, daß er nun bei Hrn. Hofbildhauer Marchand, neben Hofschmidt Bock, in dem kleinen Zirkel, wohne, wie bisher alle mögliche Stickereien nach dem neusten Geschmak verfertige, auch in Gold-, Silber-, Seiden- und Weißstickerei Unterricht ertheile. In welchen Hinsichten er einem hohen Adel und geehrtesten Publikum aufs ergebenste seine Dienste anbietet.

H. Heimerdinger,
Bürger u. Goldsticker.